

Kleid diese in der Gartenszene anhatte und was für einen Hut in der Theaterloge. Sie schreibt jeden Strumpf in ihr Szenario, und Irrtümer gibt es da nicht. Welche Erleichterung die Filmmutter für den spielenden Star bedeutet, beweist die Anekdote, die May Mac Avoy im „Bioscope“ erzählte: „Einmal bin ich von Hollywood zu Aufnahmen allein an die Küste gefahren. Ohne ‚Ma‘. Was war der Erfolg? Wir konnten nicht aufnehmen, denn auf der Plattform war mir ein Kohlenstäubchen ins Auge geflogen (was nie passiert wäre, wenn ‚Ma‘ mit gewesen wäre), und zu meinem rosa Lingeriekleid fehlte das Unterkleid, und die Sonne schien derartig durch, daß die Beine bis obenhin zu sehen waren. Und wenn das auch kein Schade für mich oder das Publikum gewesen wäre — zu



Mrs. und Miss
Betty Compson



Mama Joyce und ihre Tochter Leatrice

dieser Rolle paßte es eben nicht. ‚Ma‘ mußte nachkommen und wir hatten zwei Tage verloren.“ — Wie unsere Bilder zeigen, sind die Filmmütter der bekanntesten amerikanischen Stars sehr gutaussehende Damen, denen man ihre schönen Töchter wohl zutraut. Und es ist keineswegs selten, daß die Regisseure ihnen oft Rollen anbieten, die ihnen ein schönes Nebeneinkommen garantieren. Nie aber wird eine Filmmutter — das ist eigenartig — einen Film spielen, in dem sie die Mutter ihrer eignen Tochter zu spielen hat. Und zwar nicht etwa aus seelischen Hemmungen, sondern nur, weil sie dann nicht in der Lage wäre, ihre Tochter zu betreuen.

Ch. Rogers.